

Pressemitteilung

15. August 2018

INSM-Bildungsmonitor 2018: Baden-Württemberg verteidigt Platz 4 – schneidet auch bei Digitalisierung gut ab

Berlin – Baden-Württemberg erreicht im INSM-Bildungsmonitor 2018 Platz 4 der 16 Bundesländer, hat sich jedoch im Fünfjahresvergleich verschlechtert. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 93 Indikatoren in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Im zusätzlich erstmals qualitativ erfassten Bereich Digitalisierung weist Baden-Württemberg eine im Vergleich der Bundesländer starke Bewertung auf.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2018

Stärken weist Baden-Württemberg in den Handlungsfeldern Berufliche Bildung, Zeiteffizienz, Internationalisierung und Hochschule/MINT auf:

- Wenige Jugendliche bleiben ohne Ausbildungsstelle; die Absolventen der dualen Ausbildung haben die höchste Erfolgsquote aller Bundesländer.
- Wenige Jugendliche brechen ihre Ausbildung ab; die Hochschulabsolventen sind vergleichsweise jung.
- Grundschüler werden in Baden-Württemberg früh in Fremdsprachen unterrichtet und die Hochschulen sind attraktiv für Studierende aus dem Ausland.
- Die Hochschulen bringen relativ viele Akademiker hervor, insbesondere auch Absolventen der Ingenieurwissenschaften.

Verbesserungspotenzial besteht in Baden-Württemberg bei der Förderinfrastruktur:

- Der Anteil der Kindergarten- und Grundschulkindern in Ganztageseinrichtungen ist im bundesweiten Vergleich sehr niedrig.

Digitalisierung

Der INSM-Bildungsmonitor 2018 analysiert erstmals zusätzlich die Situation im Bereich Bildung und Digitalisierung. Hierzu werden insgesamt sieben Indikatoren qualitativ eingeordnet und bewertet. Die Indikatoren bilden die IT-Ausstattung der Schulen, die Einschätzung zu Kompetenzen der Lehrkräfte, die Förderung IT-Kompetenzen der Schüler und die Nutzung von Computern im Unterricht ab. Dazu wird das IT-Ausbildungsengagement an beruflichen Schulen und Hochschulen bewertet sowie Anmeldungen zu Digitalisierungspatenten.

Wie beim INSM-Bildungsmonitor 2018 erreicht Baden-Württemberg bei der Digitalisierung eine gute Bewertung. Baden-Württemberg überzeugt durch

- eine vergleichsweise gute Förderung der Schülerkompetenzen im Unterricht.
- eine quantitativ starke IT-Ausbildung an den Hochschulen.
- und starke Ergebnisse bei der Forschung im Bereich Digitalisierung.

Um die neue Herausforderung Digitalisierung anzunehmen, sollte der Digitalpakt der Bundesregierung zügig umgesetzt und durch Investitionen der Länder sowie durch die Entwicklung von Lehrkonzepten begleitet werden. Um zielgenau investieren und das Bildungssystem effizient steuern zu können, sollten dringend die amtliche Datenlage zum Thema Digitalisierung und Bildung aufgebaut und Vergleichsarbeiten auf Basis entsprechender Standards bundesweit umgesetzt werden.

Alle Ergebnisse auf www.insm-Bildungsmonitor.de

Stärken:

Berufliche Bildung (BM 2018: 2. Platz): Die Erfolgsquote bei den Abschlussprüfungen der dualen Ausbildung lag im Jahr 2016 im Bundesdurchschnitt bei 90 Prozent. Baden-Württemberg erreichte hier mit einer Quote von 94,3 Prozent den besten Wert aller Bundesländer. Die Quote der unversorgten Bewerber fiel mit 7,7 Prozent geringer aus als im Bundesdurchschnitt (9,3 Prozent). Weiterhin beendeten von 1.000 Personen aus der Kohorte der 25- bis 40-jährigen Personen 7,4 im Jahr 2016 erfolgreich eine Fortbildungsprüfung (Durchschnitt: 5,8).

Zeiteffizienz (BM 2018: 2. Platz): Baden-Württemberg gelingt es insbesondere, die Abbrecherquoten in der beruflichen Bildung gering zu halten: Mit 24,0 Prozent belegt Baden-Württemberg hier den ersten Platz im Ranking der Bundesländer (Durchschnitt: 28,7 Prozent). Zudem sind die Erstabsolventen eines Hochschulstudiums in Baden-Württemberg mit durchschnittlich 25,2 Jahren die jüngsten in ganz Deutschland (Durchschnitt: 26,1 Jahre). Bei den Wiederholerquoten an Schulen schneidet Baden-Württemberg leicht besser als der Bundesdurchschnitt ab.

Internationalisierung (BM 2018: 3. Platz): Fast alle Grundschüler in Baden-Württemberg (96,5 Prozent) wurden im Jahr 2016 in Fremdsprachen unterrichtet (Bundesdurchschnitt: 67,0 Prozent). Die Kompetenzen der Schüler in Baden-Württemberg in der englischen Sprache sind der IQB-Bildungsstudie zufolge insgesamt als durchschnittlich zu bezeichnen. Der Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden war im Jahr 2016 mit 11,0 Prozent wiederum überdurchschnittlich (Bundesdurchschnitt: 9,9 Prozent).

Hochschule/MINT (BM 2018: 3. Platz): Im Jahr 2016 betrug die Akademiker-Ersatzquote 5,3 Prozent und lag damit über dem Bundesdurchschnitt von 4,9 Prozent. Weiterhin weist Baden-Württemberg relativ viele Studienanfänger in dualen Studiengängen auf. Den zweitbesten Wert aller Bundesländer erzielt Baden-Württemberg beim Anteil der Absolventen in den Ingenieurwissenschaften an allen Hochschulabsolventen (BW: 23,2 Prozent; Bundesdurchschnitt: 19,9 Prozent). Der Anteil der Absolventen in Mathematik und Naturwissenschaften an allen Hochschulabsolventen fällt ebenfalls überdurchschnittlich aus. Gemessen am FuE-Personal im Bundesland bildete Baden-Württemberg im Jahr 2016 jedoch relativ wenige MINT-Akademiker aus (BW: 13,6 Prozent; Durchschnitt: 16,7 Prozent).

Potenziale:

Förderinfrastruktur (BM 2018: 15. Platz): Auch wenn weiterhin Ganztagsbetreuungsplätze für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ausgebaut werden, bleibt Baden-Württemberg Schlusslicht: nur 23,8 Prozent der Kinder besuchten 2017 eine Ganztagsbetreuung (Bundesdurchschnitt: 45,3 Prozent). Auch bei der Quote von Ganztagschülern im Grundschulbereich (Bundesdurchschnitt: 40,8 Prozent) schnitt Baden-Württemberg im Jahr 2016 mit 16,7 Prozent deutlich unterdurchschnittlich ab. Ähnlich stellt sich die Situation auch bei dem Anteil der Schüler an Ganztagschulen im Sekundarbereich I dar. Baden-Württemberg erzielte hier im Jahr 2016 einen Wert von 30,7 Prozent und lag damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 43,4 Prozent.

Digitalisierung: Bewertung „Überdurchschnittlich“ (+)

Nach Untersuchungen der Telekom-Stiftung im Jahr 2017 weist Baden-Württemberg relativ zu den anderen Bundesländern Stärken bei der Förderung von computer- und informationsbezogenen Schülerkompetenzen im Unterricht an Schulen auf. Die Zahl der IT-Absolventen von Hochschulen ist nach IW-Berechnungen vergleichsweise hoch (BW: 97,2 je 100.000 Erwerbstätige; Bundesdurchschnitt: 73,1). Sehr gut schneidet Baden-Württemberg auch bei Digitalisierungspatenten ab. Pro 100.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen wurden im Jahr 2015 insgesamt 23,7 Digitalisierungspatente angemeldet (Bundesdurchschnitt: 13,3).

Anhang 1

Baden-Württemberg auf Rang 4 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹		Exkurs: Zusatzfeld Digitalisierung
		Punkte (Rang)		2018
		2018	Veränderung zu 2013	
1	Sachsen	69,2	0,5	-
2	Thüringen	61,0	-3,2	o
3	Bayern	60,2	3,5	+
4	Baden-Württemberg	54,8	-1,7	+
5	Hamburg	54,7	6,3	o
6	Saarland	52,9	13,2	o
7	Mecklenburg- Vorpommern	49,5	1,5	-
8	Niedersachsen	49,3	3,3	o
9	Rheinland-Pfalz	48,8	1,6	o
10	Hessen	48,0	0,0	o
10	Schleswig-Holstein	48,0	2,3	-
12	Sachsen-Anhalt	47,6	-2,8	-
13	Berlin	44,0	4,9	-
14	Brandenburg	43,7	-3,0	-
15	Nordrhein-Westfalen	43,5	0,4	o
16	Bremen	42,5	-0,5	o

Quelle: IW Köln; Stand: 06.07.2018

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2018 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2016 oder 2017 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *INSM-Bildungsmonitor 2018* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2016 oder 2017: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2018 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpoteffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Zusätzlich zum INSM-Bildungsmonitor 2018 wird im Exkurs erstmals das **Handlungsfeld Digitalisierung** qualitativ bewertet. Hierbei gehen folgende Indikatoren ein: qualitative Bewertung Telekom-Stiftung zu IT-Ausstattung der Schulen, Einschätzung Kompetenzen Lehrkräfte, Förderung IT-Kompetenzen, Nutzung Computer. Eigene Berechnungen und qualitative Bewertungen zu IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote, Quote Digitalisierungspatente.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.